



Die Bilderdecke der Hildesheimer St. Michaeliskirche

Die Bilderdecke ist die größte Monumentalmalerei, die aus mittelalterlicher Zeit nördlich der Alpen erhalten ist. Sie gehört zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Romanik in Deutschland und ist seit 1985 UNESCO-Weltkulturerbe.

Dargestellt ist die „Wurzel Jesse“, begleitet von Propheten und Evangelisten, verteilt auf 90 Felder. Die Motive gehen auf weit verbreitete Vorlagen in der bildenden Kunst seit dem 12. Jahrhundert zurück, Wolfenbütteler Musterbuch und Goslarer Evangeliar. Datiert wird die Malerei in das 2. Viertel des 13. Jahrhunderts. Die Decke besteht aus ca. 1.300 Eichenholzbohlen, radial aus dem Stamm gespalten, die Bemalung wurde nach dem Einbau vor Ort ausgeführt.

Fasstechnik

Vorleimung des Untergrundes; Vorzeichnung zwecks Visualisierung der Komposition; darauf zwei dünne Grundierungen und Nachskizzierung; gemalt wurde in mehreren Schichten mit reinen, unvermischten Farben:

1. Vollflächiger Lokaltön
2. Halbschattentöne
3. Kalligrafische Linien der Lichter, Schatten und Konturen.

Maßnahmen und Eingriffe

- **1676** Mit Abriss des Ostchores stürzte die Nordostecke ein und zerstörte den Ostteil der Bilderdecke, welcher mit der Darstellung „Christus und Mose“ wieder ergänzt wird. Es ist ungeklärt, ob das Motiv ursprünglich war.
- **1856** Der Maler Georg Bergmann überarbeitet die gesamte Decke, die Malerei wird großflächig im Sinne des Vorgefundenen übermalt, mit Ausnahme der barocken Ergänzung „Christus und Mose“, welche mit dem „Thronenden Christus“ überdeckt wird. Seine Überarbeitung verändert den Stil der ursprünglichen Malerei.
- **1909/10** Der Restaurator Karl Bohlmann festigt die Malerei und kopiert diese auf Pauspapier in dem Glauben, das Deckenbild sei auf Dauer nicht zu erhalten. Seine Idee, eine Kopie an anderer Stelle herzustellen, wurde nie umgesetzt.
- **1943** Unter dem zeitlichen Druck erwarteter Bombenangriffe wird die Decke von den Restauratoren Joseph Bohland, Christian Buhmann und Mitarbeitern ausgebaut und an drei verschiedenen Orten eingelagert: Bernwardsgruft, Totenkeller der Seminarkirche in Hildesheim und Kirche in Wittenburg. Im März 1945 wird St. Michaelis bis auf die Grundmauern zerstört, einschließlich des zurückgebliebenen barocken Ostteils der Decke. Die ausgelagerten Deckenbohlen überstehen den Krieg unversehrt.
- **1955-60** Bohland restauriert die Bilderdecke und ergänzt den Ostteil mit dem „Thronenden Christus“.
- **1986** Die Bemalung wird per Hubwagen gefestigt.
- **1999** Im Rahmen eines Forschungsprojektes kann die Decke umfassend untersucht werden, die Erkenntnisse sind in der Publikation „Die Bilderdecke der Hildesheimer Michaeliskirche“ zusammengefasst. Seitdem wird in regelmäßigen Abständen an fünf Referenzflächen ein Monitoring durchgeführt, zusätzlich sind Messfühler zur Klimaüberwachung installiert worden, um den Erhalt der kostbaren Bilderdecke zu gewährleisten.

